

Seelennahrung vom 10. Januar 2021

Predigt in der Christkatholischen Stadtkirche St. Martin Olten

Liebi Gmeind

Mir fiire hüt ds Fescht Epiphanie, im Volksmund besser bekannt unter em Name Drü-Chünigstag. Dass es drü gsi si u ersch no Chünige het allerdings ersch die späteri Legädebildig drzue dichtet uf Grund vo de drü wärtvolle Gschänk, wo si am Jesuschind darbracht hei. Vo all däm het dr Evangelischt Matthäus no nüt gwüsst. Är redt eifach u schlicht vo Weise usem Morgeland, wo sech uf e Wäg gmacht hei, nächdam si am Himmel e bsundere Stärn entdeckt hei.

Epiphanie heisst wörtlech übersetzt „Erschinig“, „Uflüchte“. Im Dunkel vo dere Wält isch Gottes Liecht i Jesus Christus erschine. I de Wort us em Buech vom Prophet Jesaja: „Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker, doch über dir geht leuchtend der Herr auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir.“ So wie mir's ou im Iganglied „Die Herrlichkeit des Herrn erscheint“ ghört hei: Mit der Erinnerig a d'Toufi vo Jesus u dr Abätig vom Jesuschind dür die Weise usem Morgeland göh d'Evangelieabschnitte, wo em hütige Feschtsunntig zugordnet si dr Bedütig vo dr Geburt vo Jesus nache. Si zeige dass es kes gewöhnlechs Chind isch, wo da uf d'Wält cho isch und als Erwachsene mit der Toufi vo Gott i si Dienscht gno worde isch.

Acho in Betlehem bim Chind u sire Muetter wärf sech die Weise vor ihm nieder u zolle ihm so höchschi Ehr und Unterwürfig. Ds Wunder vo däm Chind, wo da i de Arme vo sire Muetter liegt, ergriift se. Mit ihrne Gschänk bringe si ihm ihri Wärschätzig zum Usdruck. D'Chilevätttere hei i jedem vo ihrne Gschänk e Hiwies uf die bsunderi Bedütig vo däm Chind gseh: Gold für Jesus als wahre Chünig vo dere Wält, Weirauch, wüll är dr wahri Hohepriester isch, Gott, wos allei azbätte u mit Rouchopfer z'vehere gilt, u ds bittere Gwürz Myrrhe als Zeiche vom sim Mönschi, als Vorwägnahm vo sim bittere Tod am Chrüz.

Das es sech hie um kei Mönsch wi jede andere handelt, wird dür ds Evangelium vo sire Toufi, wo mir ganz am Afang vo däm Gottesdiescht ghört hei, bestätigt. Dert bezügt Gott sälber Jesus als si Sohn, mit de Wort: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.“ I Jesus Chrischtus isch also Gott sälber unter üs Mönsche erschiine, ja eine vo üs worde.

We mir üs hüt a d'Toufi vo Jesus Chrischtus erinnere, isch drmit aber immer ou d'Erinnerig a üsi eigei Toufi verbunde. Ou we si di meischte vo üs nid bewusst miterläbt hei, wüll mer no es Bébé gsi si, wo mir touft worde si. Denn ou bi dr Toufi isch üs Jesus dr Wäg vorusgange. Und drum gilt, was vo Jesus bi sire Toufi gilt, gilt ou üs als toufte Chrischte: Ou über üs steit dr Himmel offe und mir stöh wi Jesus unger Gottes Säge. Ou mir si bi üsere Toufi mit Gottes Geischt gsalbt und begabt worde u dadrmit für üses Läbe als Chrischte und Christinne usgrüschtet worde. Drum salbe mir ou als üssers Zeiche vo dere innere Salbig d'Töufli nach dr Toufi mit em heilige Chrisam. Und ou üs isch in Chrischtus zugseit, dass mir Töchtere und Sühn vo Gott si. Was für e wunderbari Zuesag, grad jitz i dere schwäre Zyt. Sie gilt üs, egal, wie ou üses Läbe mag usgah.

I Jesus isch Gott sälber unger üs Mönsche erschine, u das nid bloss fürs Volk Israel, sondern für alli Mönsche uf dere Wält. Das zeigt bsunders d'Gschicht vo de Weise usem Morgeland, wo sech ufmache, em Stärn folge, u schliesslech vor em wahre Chünig vo dere Wält niederfalle. Mit ihne erfüllt sech i de Ouge vom Evangelischt Matthäus d'Prophetie usem Buech Jesaja, wo mir i dr erschte Läsing ghört hei. „Völker wandern zu deinem Licht und Könige zu deinem strahlenden Glanz.“ Und es paar Värse wyter: „Alle kommen von Saba, bringen Weihrauch und Gold und verkünden die ruhmreichen Taten des Herrn.“

Die Weise hei das Chünigschind im für si ganz logische Ort, em Chünigspalascht i dr Houptstadt gsuecht u si so ufen Abwäg, en Umwäg grate. Doch ou denn het Gott si nid elei gla. Nach em Churze Intermezzo bim Chünig Herodes, het Gott ihne der Stärn ernöit la uflüüchte und si so zum richtige Ort gfüehrt, em Provinzstedtli Betlehem, wo dr wahri Chünig i ganz eifache Verhältnis Dehei gsi isch.

Gott het di Weise si gfüehrt. Dr ganzi wyti Wäg bis zu sim Sunn, wo für alli Mönsche erschiene isch. Dr Ablick vom Chind u sire Muetter het si so bewegt, dass si nid anders hei chönne, als vor ihm i d'Chnue z'gah. Was sech he hie, vor ihrne Ouge zutreit het, het si als ganzi Mönsche i Beschlag gno. Nüt isch guet gnue gsi, für das Chind. U so hei si ihm die kostbarschte Gschänk darbracht, wo si gha hei: Gold, Weirouch und Myrrhe. Gott isch bi ihne acho u drmit ou bi allne Suechende, wie fernstehend si Gott ou si möge.

D'Geburt vo Jesus, d'Erschinig vo Gott bi üs hie uf dr Ärde, isch nid eifach es Ereignis, wo sech i ferner Vergangeheit im Heilige Land zue treit het. Dass isch es zwar ou. Aber es isch wyt meh als das. Es isch es Ereignis wo bis i üsi Zyt ine grift.

So stellt d'Gschicht vom Bsuech vo de Weise bi Jesus stellt a üs d'Afrag, wie mir däm nöigeborene Chünig begägne. Was für Gabe hei mir ihm ds bringe? Wohl nid Gold, Weirouch und Myrrhe. Aber mir alli hei Talänt u Gabe, wo mir em Jesuschind chöi bringe. Ja mir dörfe ihm als üsem Herr, sogar üses ganze Läbe avertroue u üs i gute Händ bi ihm wüsse.

Gliichzytig isch d'Erschinig vo Gott unger üs Mönsche es Ereignis, wo üs möcht i Bewegig versetze. So ladet üs ds hütige Evangelium i, üs gmeinsam mit de Stärndüter, de weise Manne usem Oste uf e Wäg z'mache, uf d' Suechi nach de Spure vo Gott i dere Wält und i üsem Läbe. Dene Spure z'folge u Gottes Füehrig z'vetroue i dr Hoffnig, dass ou mir am Schluss üses Ziel wärde erreiche, bim Ablick vom Schtärn mit Fröid erfüllt wärde u mit de Weise ds himmlische Chind dörfe abätte. Das trotz allne Irrwäge, wo mer üs im Louf vo üsem Läbe druf wärde finde. Denn Gott isch tröi u lät ou üs wie die Weise usem Morgeland nid im Stich. Zur rächte Zyt lat är ou üs si Stärn la ufschiine u wyst üs dr nächschi Schritt. Alles, was es uf üsere Siite bruucht, isch, dass mir üs uf e Wäg mache u offe si für Gottes Wäge, wo üs ou immer wieder dür nöis und ungewohnts Land führe.